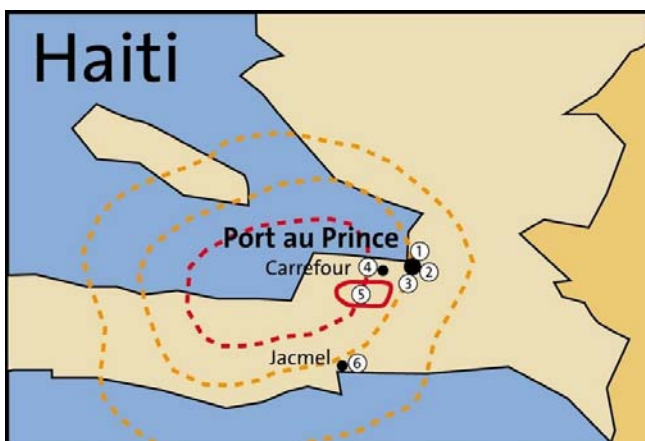




Die Arbeit der Kindernothilfe in Haiti

Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. 76 % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze und leiden unter chronischer Unterernährung. Bereits vor dem verheerenden Erdbeben war die medizinische Versorgung völlig unzureichend, auf 7.000 Menschen kam ein Arzt. Auch die Bildungschancen für Kinder sind katastrophal, viele Mädchen und Jungen haben keine Möglichkeit, zur Schule zu gehen.

Die Kindernothilfe ist bereits seit 1981 in Haiti aktiv und arbeitet vor Ort mit erfahrenen und bewährten Partnerorganisationen zusammen. Der größte Partner der Kindernothilfe in Haiti ist die einheimische Heilsarmee (*Armée du Salut*), die Träger zahlreicher Schulen, Kinderheime und Krankenhäuser ist. Darüber hinaus unterstützt die Kindernothilfe Projekte verschiedener Nichtregierungsorganisationen – so zum Beispiel ein Projekt zur Förderung von Kindern, die unter sklavenartigen Bedingungen in fremden Haushalten arbeiten müssen. Insgesamt erreicht die Kindernothilfe mit ihrer Projektarbeit in Haiti über 5.400 Kinder.



Fünf von sechs Kindernothilfe-Projekten liegen in der Nähe des Epizentrums in Port-au-Prince oder Carrefour.

Drei gemeinsam mit der Heilsarmee geförderte Einrichtungen sind schwer beschädigt. Dazu gehört eine Schule für 2.000 Mädchen und Jungen, eine kleinere Schule sowie ein weiteres Kinderheim.

1) Kinderheim „La Maison du Bonheur“, Port au Prince. (Projekt 84001):

Das Kinderheim „La Maison du Bonheur“ liegt am Rande des Slumviertels von Saint Martin in Port-au-Prince. In dem Kinderheim der Heilsarmee sind 40 Kinder untergebracht. Die Mädchen und Jungen, die zum Zeitpunkt des Bebens im Kinderheim waren, leben. Informationen des Partners zufolge waren allerdings auch Kinder Zuhause, von denen einige umgekommen sind.

2) College Verena, Port-au-Prince: Das College Verena liegt am Rande des Slumviertels von Saint Martin in Port-au-Prince. Die Schule selbst bietet rund 2000 Kindern und Jugendlichen im Alter von 3 bis 20 Jahren Platz. Informationen der Heilsarmee zufolge ist die Schule teilweise zerstört. Inzwischen sind über 1000 Hilfesuchende dort eingetroffen. Die Kindernothilfe hat ein provisorisches Büro zur Koordination der Hilfslieferungen dort eingerichtet. Der Kindernothilfe-Partner Humedica hat Medikamente dorthin geschafft. Demnächst soll ein Ärzteteam dort eintreffen.

3) Fort National, Port-au-Prince: Die Schule „Fort National“ liegt im Slumviertel von Saint Martin in Port-au-Prince. In der Schule „Fort National“ werden rund 300 Kinder betreut. Das Gebäude ist teilweise zerstört. Über Tote und Verletzte liegen derzeit keine Informationen vor.

4) Restavèk-Kinder (Kinder, die in fremden Haushalten arbeiten und leben) in Carrefour: Das Verwaltungsgebäude des Partners FMS in der Innenstadt ist zerstört.

5) Projekte in sechs Dörfern in den Bergen von Carrefour: Sechs Bildungszentren in den Bergen sind eingestürzt. Die Kinder dort wurden aber nicht verletzt. Sie sind bei ihren Familien. Der lokale Partner ist in einem weiteren Projekt, das nicht von der Kindernothilfe finanziert wurde, schwer getroffen: Eine Schule ist eingestürzt und hat mehr als 100 Kindern das Leben gekostet. Der lokale Partner ist selbst traumatisiert und kann derzeit keine Nothilfe leisten.

6) Aidswaisen-Projekt in Jacmel: Der Partner MHDR berichtet, dass sie nicht stark betroffen seien.